

Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag; Monats-Bezugspreis: 1,80 RM. Bei Abnahme in den Monatsheften des Jahrsbuches 10 RM. mehr; bei Abnahme in den Jahrbüchern 15 RM. mehr. Redaktions- und Druckerei: Frankenberg, Hauptstraße 21. — Telegramm-Adresse: Frankenberg-Blatt.

Bezirks-Anzeiger

Druckpreis: 1 Millimeter Höhe einseitig (= 12 mm breit) 4 Pfennig. In Reichweite (= 72 mm breit) 20 Pfennig. Mehrere Anzeigen sind bei Abgabe zu befragen. Die Redaktion und Verwaltung des Frankfurter Anzeigers in der Straße 10, 1. Stockwerk, ist für alle Anzeigen zu befragen. Bei größeren Aufträgen und bei Abnahme von Jahrbüchern sind besondere Bedingungen zu befragen.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 141

Mittwoch den 20. Juni 1934 nachmittags

93. Jahrgang

In ganz Deutschland brennen Revolutionsfeuer

Die Sommernacht im Zeichen der Hagalrune

Ein Aufruf Dr. Leys



Die letzte Aufnahme der Gattin des preußischen Ministerpräsidenten

Karin Görings Abschied aus Schweden

Stockholm, 19. 6. Nachdem bereits vor einigen Tagen die Exhumierung von Karin Göring auf dem Friedhof in Lövö und die Wiederbestattung in einen schlichten hölzernen Sarg erfolgt war, ging Dienstag vormittag die Überführung vom Friedhof zur Bahn vorstatten. Eine kleine kirchliche Feier im engsten Kreis leitete um 6 Uhr die Überführung ein. Auch Vertreter der drei schwedischen nationalsozialistischen Parteien nahmen mit Fahnen daran teil. Zahllose Kränze und Blumenpenden bedeckten den Sarg, darunter als schönster der große Kranz des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring als Gruß für „Seine Karin“. Auch der Vater, die Schwestern und die Geschwisterkinder der Toten hatten Kränze und Blumenpenden geschickt, ferner der deutsche Gesandte Prinz zu Wied, die Beamten der Gesandtschaft, die Ortsgruppe des Nationalsozialistischen Deutschen Kampfbundes, sowie viele sonstige Verbände und Persönlichkeiten. Der Eisenbahnwagen mit dem Sarg wurde an den fahrplanmäßigen Schienen nach Berlin angehängt. Auf dem Stockholmer Hauptbahnhof hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um ihre Liebe zu der Toten und auch ihre Verehrung für Hermann Göring zu bekunden. Neue Kränze wurden am Sarge niedergelegt, der von einer großen Hakenkreuzflagge bedeckt war. Unter den vielen Blumen herrschte die Marguerite vor, die Lieblingsblume Karins. Von den Kränzen seien der der Ortsgruppe der NSDAP, der der jetzt hier liegenden deutschen Torpedoboots und der der deutschen Kolonie besonders erwähnt. Major Bodenbach, Görings persönlicher Adjutant, der feierlich schon an Hermann Görings Trauung als Zeuge teilnahm, hatte den ehrenvollen Auftrag, die Überführung Karin Görings in ihre deutsche Heimat, wo sie nunmehr ihre ewig gültige Ruhe finden soll, durchzuführen. Sein Ordnungsoffizier, Leutnant Roth, unterstützte ihn dabei. Ferner gibt der Führer der Polizeigruppe Berlin-Brandenburg, Polizei-General Wiede, mit einem Leutnant und vier Polizeiwachmännern dem Sarge das Geleit. Zwei Wachmänner hielten während der Fahrt dauernd Ehrenwache am Sarge. Auch fahren der deutsche Gesandte mit Gattin und Tochter, sowie die Schwester Karins in Jute mit. Um 1,30 Uhr setzte sich der Zug fahrplanmäßig unter dem ehrwürdigen Schweizer der Anwesenheit in Bewegung. — Die schlichten einfachen Feiern in Schweden haben einen erheblichen Eindruck hinterlassen. Eine große Verehrung für Hermann Göring und seine treue Kameradin in schwerer Zeit kam darin zum Ausdruck. Die schwedischen Behörden, vor allem Polizei- und Eisenbahnverwaltung, haben auch ihr Bestes getan, so daß alles ohne einen Zwischenfall verlaufen ist.

Die Feier der Sonnenwende in der Nacht vom 22. zum 21. Juni wird das gesamte deutsche Volk am Feuer des Sieges der Sonne und der Gemeinschaft vereinen. Ihre besondere Bedeutung wird die diesjährige Sonnenwendfeier jedoch dadurch erhalten, daß anknüpfend an den uralten Brauch der Leucht- und Signalfest in der eigentlichen Nacht der Sonnenwende vom 20. bis 21. Juni als Vorläufer der großen Sonnenwendfeier die Revolutionsfeuer entzündet werden sollen.

Die Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront werden die Träger dieses neuen Brauchstums sein. Der deutsche Arbeiter, wieder dem Volke verzwungelt, grüßt seine Brüder in allen Ständen und Gauen Deutschlands.

In Herzen Deutschlands, auf der Kuppe des Brodens im Harz, wird ein gewaltiges Feuer angezündet werden. Auf dieses Signal hin wird durch ganz Deutschland kräftig nach sechs Seiten hin eine Kette von Höhenfeuern entzündet werden, die von

Berg zu Berg und weitergehend neue Feuer auflockern lassen und so bis an die Grenze Deutschlands den Ruf des durch den Führer geeinten deutschen Volkes in die Welt tragen.

So wie schon immer die junge Mannschaft der Träger des Brauchstums ihres Volkes und in wechselfester Geschlossenheit der Härte seines Lebens war, so wird die junge Mannschaft der Arbeit, die in den Betriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen ist, in dieser Nacht durch diese Feuer das Bekenntnis zu Reich und Volkstum ablegen.

Wenn ihr in der Nacht vom 20. zum 21. Juni die Revolutionsfeuer aufleuchten seht, wie sie von Bergkuppe zu Bergkuppe weitergegeben werden, dann denkt an den Führer, denkt an Deutschland und an alle Deutschen dies- und jenseits der Grenzen, bekennt euch zur Gemeinschaft des Blutes, die keine Grenzen kennt und uns über alles Trennende hinweg in allen Dingen als höchste Bindung gegeben ist!



So werden die Ketten der Revolutionsfeuer sich über Deutschland spannen

Revolutionsfeuer der Deutschen Arbeitsfront

Von der Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, wird uns mitgeteilt: In der heutigen Sommernacht, der Nacht vom 20. zum 21. Juni, wird die Deutsche Arbeitsfront sich in allen deutschen Gauen zum ersten Male an den Feuern zusammensuchen. Entsprechend dem Aufruf des Führers der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der PD der NSDAP, Pj. Dr. Ley, werden überall die Revolutionsfeuer zum Himmel lodern. An ihnen werden sich deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen der Stille und der Faust verammeln, um dann ihre kameradschaftlichen Grüße zu den Volksgenossen an den deutschen Grenzen und jenseits der Grenzen zu senden.

In Gau Sachsen werden 8 Revolutionsfeuer aufkommen und zwar: 23 Uhr auf dem Petersberg bei Halle 23,05 Uhr auf dem Schwarzen Berg bei Taucha bei Leipzig 23,10 Uhr auf dem Löwenberg bei Wurzen 23,15 Uhr auf dem Gohlberg bei Döbeln 23,20 Uhr auf der Höhe 284 bei Pörschütz bei Meißen

23,25 Uhr auf der Höhe 227 in den Röhnhbergen (bei Dresden) 23,30 Uhr auf dem Triebenberg südöstlich von Dresden 23,35 Uhr auf dem Voltenberg im Hochwald bei Baulsen 23,40 Uhr auf dem Czorneboh, Kreis Löbau.

Das Feuer beginnt auf dem Broden und pflanzt sich von da aus über den Mansfelder Gebirgskreis, über die Halleische Gegend durch Sachsen hindurch nach Schlesien über das Riesengebirge bis nach Oberschlesien fort. Ratibor und der Annaberg sind die letzten Glieder dieser Feuerkette, sie werden die Größe Mitteldeutschlands, Sachsens und Schlesiens entgegen nehmen.

Alle schaffenden Arbeitkameraden und Kameradinnen ergeht der Aufruf, sich in der heutigen Sommernacht auf den oben genannten Bergen einzufinden, den Feuerreden führenden Männer der Deutschen Arbeitsfront zu lauschen und dann mit dem nächstschaffenden Feuer einen kühnen Gruß über die Lande hinweg zu unseren Arbeitsbrüdern und Schwestern jenseits der Grenzen zu senden. So soll sich in der heutigen Sommernacht das gesamte schaffende deutsche Volk an den Revolutionsfeuern die Hände reichen, voll Dankbarkeit über die durch Adolf Hitler endlich erreichte Einigung aller schaffenden Revolutionen der Stille und der Faust.

Kurzer Tagespiegel

Im Reichsgesetzblatt wird jetzt die erste Verordnung über den vorläufigen Inhalt des deutschen Handelsvertrages vom 15. Juni des Jahres veröffentlicht, die vom Reichswirtschafts- und vom Reichsarbeitsminister unterzeichnet ist.

Für etwa 50 auszubildende Richter und Staatsanwälte ist im Gemeindefachschulungszentrum eine Schulungswoche eröffnet worden, die bis 29. Juni dauert. Es wurde der erste Spatenstich zum Neubau des Richterhauses getan.

Im Weißen Haus in Washington wurde zur Frage der amerikanischen Haltung gegenüber dem deutschen Transferrmoratorium erklärt, die Regierung sei noch zu keiner Entscheidung gelangt. In der amerikanischen Presse zeigt sich aber weitere Verständnis für die Schwächen der deutschen Devisenlage.

Die englische Antwort auf die deutsche Mitteilung über das Transferrmoratorium ist in der Kabinettsitzung am Dienstag besprochen worden und soll in den nächsten Tagen abgehandelt werden.

Die Zusammenkunft Barthou-Do II. auf dem Bahnhof in Wien hat über eine Stunde gedauert. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat Minister Barthou gegenüber Dr. Dollfuß die Versicherung wiederholt, daß die französische Regierung nach wie vor auf die Unabhängigkeit Österreichs den größten Wert lege.

Die Internationale Arbeitskonferenz, auf der es am Dienstag nachmittag zu einer ersten Krise gekommen war, ist vertagt worden.

Das österreichische Unterrichtsministerium beabsichtigt eine durchgreifende Umgestaltung des gesamten Hochschulwesens in Österreich. Die Berechtigung zum Studium soll in Zukunft von der Jugendtauglichkeit zur Vaterländischen Front oder von dem Nachweis vaterländischer Gesinnung abhängig gemacht werden.

Der französische Senat hat die Luftfahrtvorlage angenommen, die u. a. die Gründung einer Luftfahrtschule und die Ausbildung der Luftflotten einschließt.

Umtauschen oder Zeichnen nur noch bis Donnerstag

Berlin, 20. 6. (Funkpost). Jeder Besitzer von „Hilfsbrief“-Anleihe und von „Reueßig“ muß spätestens am Donnerstag diese Anleihe in die 4prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934,

die erste Anleihe des nationalsozialistischen Staates, umtauschen. Nach dem 21. Juni wird für Reueßig kein Kurs mehr festgesetzt. Wer die Anleihe, von der nationalsozialistische Regierung gewährleistet wird, nicht bis Donnerstag die 4prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 zum Kurs von 95 vom Hundert hat zeichnen,

Schwere politische Zusammenstöße in Lyon

Paris, 20. 6. In Lyon ereigneten sich in den Abendstunden des Dienstags schwere Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei. Die Kommunisten hatten anlässlich einer Versammlung der rechtstehenden „Solidarité française“ eine Gegenkundgebung beschlossen, die die Polizei verhindern wollte. Zu diesem Zweck hatte man überall die Polizeistreifen durch Bombardierung zu Fuß und zu Pferde vertrieben. Die Kommunisten — etwa 2000 an der Zahl — versammelten sich gegen 20 Uhr im Zentrum der Stadt und suchten die Absperrungen zu durchbrechen. Mit Stöcken und Pfosten gingen sie gegen die Polizei vor, die von dem Gemeindevorstand Gebrauch machte. Um 22 Uhr hatten die Kommunisten die Oberhand. Die Polizei wurde aus zwei Gebäuden beschossen und mit allerlei Wurfgeschossen empfangen. Die Kommunisten hatten keine Lastwagen bereitgestellt, auf denen sie ihre Verletzten wegbescheren, um sie nicht der Polizei auszuliefern. Erst in den späten Nachstunden gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden 15 Demonstranten und 3 Polizeibeamte so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten.